

„Festrede“ anlässlich eines Benefizkonzerts zugunsten des Neuen Kreisau am 11.9.2022 in der Berliner Passionskirche

Meine Damen und Herren,

ich empfinde es als Geschenk, heute mit Ihnen in dieser faszinierenden Passionskirche die großartige Geigerin Viviane Hagner im Zwiegespräch mit dem Piano sodann mit ihrem Quartett beziehungsweise Quintett hören zu dürfen. Besonders dankbar bin ich dafür, dass wir heute – für uns alle wohl das erste Mal - das 4. Streichquartett von SZYMON LAKS (1901 - 1983) hören werden, jenem polnisch-französischer (und weitgehend vergessenen) Komponisten, der seiner jüdischen Abstammung wegen 1942 in das KZ Auschwitz deportiert wurde. Als Mitglied und später Leiter des Lagerorchesters hat er die Hölle überlebt – hat nach der Befreiung viele Jahre gebraucht, bis er seine vor dem Krieg so erfolgreiche kompositorische Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. So stammt das 4. Streichquartett, aus dem Jahr 1962. Auf die Begegnung mit dieser Komposition können wir uns freuen, dankbar, diesen Komponisten kennenlernen zu dürfen.

Verehrter Graf Moltke, meine Damen und Herren, Freunde und Freundinnen des Kreisauer Kreises,

als Christine von Arnim mich im Mai gefragt hat, ob ich bereit sei, ein Grußwort anlässlich des Benefizkonzertes für das Neue Kreisau zu sprechen, habe ich, diesem Kreis seit langem verbunden, gerne und ohne zu zögern zugesagt.

Alsbald schrieb mir die so engagierte Anna Quirin, sie bedanke sich dafür, dass ich ein „kleines Grußwort“ zu sprechen bereit sei. Wie war ich doch erstaunt, als ich die Einladung bekommen habe, in der angekündigt wird, dass Helmut Caspar von Moltke (wer sonst?) die Gäste begrüßen wird und meine „kleinen Grußworte“ zur FESTREDE mutiert sind. Der Auftrag, eine „Festrede“ zu halten freilich macht mir bange, denn es wird keine Festrede werden! Am Ende werden Sie so urteilen wie meine Deutschlehrerin, die gerne unter meine Aufsätze geschrieben hat, „nett erzählt, aber Thema verfehlt“. Ich spreche also in der Hoffnung zu Ihnen, dass Sie mir verzeihen, keine FESTREDE gehört zu haben.

Meine folgenden Überlegungen gelten der Sorge, die uns seit Monaten doch alle umtreibt. Ich spreche nicht in erster Linie von dem verbrecherischen Krieg, den Russland gegen die Ukraine und die gesamte westliche Demokratie vom Zaun gebrochen hat.

Viel mehr:

IN BRENNENDER SORGE (con ardente cura) – mit diesen Worten beginnt bekanntlich die berühmte Enzyklika von Pius XI. vom 14. Mai 1937 in der der Papst mit wunderbarer Deutlichkeit seine Sorge über die Lage der Kirchen im Deutschen Reich und die Ideologie der

Nationalsozialisten formuliert. Diese Enzyklika ist ein einzigartiger und mutiger Aufruf zum Widerstand „im Namen der Menschlichkeit“, wie es in der Enzyklika wörtlich heißt und Leitbild für das, was folgt.

Denn „In brennender Sorge“ geht mir der Anfang des vielleicht berühmtesten Gedichtes von Bert Brecht nicht aus dem Kopf

AN DIE NACHGEBORENEN:
wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!
Das arglose Wort ist töricht. Eine glatte Stirn
Deutet auf Unempfindlichkeit hin. Der Lachende
Hat die furchtbare Nachricht nur noch nicht empfangen.

Ja, wir leben in „finsternen Zeiten“, nämlich in der Sorge, dass weltweit die Demokratie infrage gestellt wird, gefährdet ist und durch meist rechte kriminelle Energien vor ihrem Ende stehen könnte.

Wir in diesem Kreise und in dieser Kirche sind uns sicher einig, dass wir Churchill folgen können mit seinem berühmten Aphorismus „*Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen mit Ausnahme von allen anderen*“ denn, so lehrt die Geschichte, Demokratie ist eine, wohl die einzige Staatsform, die den Menschen in seiner Würde schützt, Meinungs- und Pressefreiheit garantiert, die Unabhängigkeit der Gerichte von staatlichem Einfluss sichert.

Ich weiß, ich erzähle Ihnen mit diesem Gedanken nichts Neues, aber wir haben die Pflicht, uns der Gefahr zu stellen, das aber setzt voraus, die Gefahr zu erkennen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind - seit nunmehr 235 Jahren (seit 1758) das Musterland gelebter Demokratie, jener Staatsform, die in Frankreich proklamiert, aber erstmals in dieser Konsequenz in den USA Wirklichkeit geworden ist.

Erstmals in der langen demokratischen Geschichte der Vereinigten Staaten müssen wir erleben, wie ein Präsident dieses Landes alle Werte zu zerstören bereit und in der Lage ist: von ihm angezettelt der Staatsstreich „Sturm auf das Capitol“; Weltmeister der „Fake News“ (nur noch überboten von Putin); rechtswidriger Einbehalt von gewichtigen geheimen Papieren; ein offensichtlich korrekt zustande gekommenes Wahlergebnis über Jahre hinweg als gemeine Fälschung diffamierend; unzulässiger Einfluss auf die Berichterstattung in Fernsehen und Zeitungen: die Liste der Untaten, welcher Trump sich schuldig gemacht hat, ist viel länger! Das Beängstigende an diesem unbestreitbaren Sachverhalt ist aber weniger die Tatsache, dass Trump ein schamloser Verbrecher ist als vielmehr der Umstand, dass die reelle Gefahr besteht, die Hälfte der Amerikaner könnte ihn – trotz (oder gar wegen!) seiner Schandtaten wieder zum Präsidenten wählen. Diese Wähler pfeifen auf die Demokratie und sind bereit einem schamlosen „Führer“ folgen zu wollen. Die Wiederwahl von Trump (oder seinesgleichen) wäre das Ende der Demokratie in den Vereinigten Staaten, würde die Welt in

eine dunkle Zukunft führen und wäre zugleich der traurige Beleg, dass ein gefährlich großer Teil eines Volkes einem solchen Verführer nachzulaufen bereit ist.

Um diesen Vorgang besser zu verstehen, empfehle ich Ihnen, die Lektüre des Romans **VERSCHWÖRUNG GEGEN AMERIKA**, von Philip Roth, dem großen amerikanischen Autor (es ist nicht sein bester Roman, aber vielleicht heute sein wichtigster): Der Atlantiküberquerer Charles Lindbergh, der, wie wir alle wissen, ein Bewunderer Hitlers und der Nazidoktrin war, entschließt sich als Kandidat für die Präsidentschaft gegen Roosevelt (1940) anzutreten, betreibt einen Wahlkampf, wie wir es nur von Trump kennen und gewinnt die Wahl. Von heute auf morgen ändert sich alles in Amerika: die Juden werden verfolgt, die Pressefreiheit wird beseitigt, die Gerichte werden umbesetzt, der staatlichen Willkür Tür und Tor geöffnet. Der Roman liest sich wie eine Blaupause zu dem, was wir während der Trump-Präsidentschaft erlebt haben, was bei der Wiederwahl dieses Mannes uns bedroht.

Die gefährdeten Demokratien: dieses Phänomen macht mir Angst, darüber will ich mit Ihnen nachdenken.

Ein Blick nach Europa:

Frankreich:

„Wir sind noch einmal davongekommen“

Eine rechte, europafeindliche, ausländerverachtende Regierung hatte hohe Chancen vom französischen Volk gewählt zu werden. Dass es so nicht gekommen ist, ist keineswegs die Rettung auf lange Sicht: den Anspruch, die Regierung doch noch zu erobern, haben diese rechtspopulistischen Frauen und Männer nicht aufgegeben.

England:

Die Mehrheit, einem Bündel von skandalösen Falschmeldungen Glauben schenkend, entscheidet sich gegen Europa, für den Brexit und zerstört damit den Traum, den wir alle schon für Wirklichkeit gehalten haben: Vereintes Europa mit England!

Italien:

Eine europafeindliche Kandidatin, die unverhohlen mit dem Faschismus kokettiert, ist in den Meinungsumfragen für die nächste Wahl ganz vorne.

Ungarn:

Dieses Land hat als erstes im sowjetischen Reich den (gescheiterten) Versuch gewagt, die Diktatur abzuschaffen und Jahrzehnte später, nach dem Ende der Sowjet Union den Weg in eine rechtsstaatliche Verfassung gefunden. Alles vorbei! Der Putin–Versteher Orban tritt die Meinungsfreiheit mit Füßen, lässt offen Antisemitismus in seinem Lande zu, blockiert europäische Entscheidungen. Ein demokratisches Land ist Ungarn heute nicht mehr.

Polen:

Unser Nachbar- und Freundesland hat einen entscheidenden Beitrag zum Ende der Sowjetunion geleistet, sich der Demokratie verpflichtet. Auch hier: Alles vorbei. Vorbei die Meinungsfreiheit, vorbei die Unabhängigkeit der Gerichte - und doch: die Flüchtlingswelle, die der verbrecherische Krieg Russlands gegen die Ukraine ausgelöst hat, hat doch in uns allen wieder die Hoffnung aufkommen lassen, dass wir, Polen und Deutschland, dieselben Werte, dieselbe humanitäre Grundhaltung leben, indem auch Polen sich bereiterklärt hat, in hoher Zahl Flüchtlinge aufzunehmen. Kreisau spielte dabei eine hervorragende Rolle: dieser humanitäre Impetus ist wie ein Lichtstrahl aus Polen, der die Hoffnung nährt, dass auch dieses Land zur Demokratie zurückkehrt, die es einst war und auch wieder werden soll.

Und Deutschland?

Dürfen wir uns ungefährdet glauben, nur weil wir (noch) weitgehend von demokratischen Parteien regiert werden?

Ich sage es ganz offen: ich traue nicht dem „demokratischen Frieden“, den wir zwar immer noch haben, für dessen Fortbestehen es aber keine Garantie gibt. Rechtsradikale Verbrechen in Dresden und in Halle, offener Antisemitismus, Demonstrationen der Querdenker, dreistes Auftreten der AfD machen uns doch alle bange.

Lassen Sie mich nur wenige Belege für meine Befürchtung, dass auch unsere Demokratie nicht gefestigt ist, nennen.

Am 9. September - also zwei Tage bevor ich diese Rede halte - lese ich im Tagesspiegel, wie die AfD sich auf den „heißen Herbst“ vorbereitet, sich auf ihn freut und hofft einen Riesenzulauf zu bekommen. Das bereitet sie vor in dem sie prognostiziert:

Die Menschen werden reihenweise ihre Jobs verlieren,
es kommt ein nie gekannter Börsencrash auf uns zu,
zunehmende Armut wird um sich greifen.

Gleichzeitig „verspricht“ die AfD den, wie sie das infamer Weise nennt, "Wirtschaftskrieg" gegen Russland sofort einzustellen, weil die Sanktionen uns zu viele Opfer abverlangen. Die AfD hofft - ich zitiere wörtlich – „auf einen heißen Herbst“, kündigt eine große Kundgebung an für den 8. Oktober gegen die Regierung und die Regierenden. Das Spiel mit der Angst, das Versprechen nur an die Macht kommen zu wollen, um alles besser zu machen (also eine Lüge), waren schon einmal das Erfolgsrezept: für das Ende der Weimarer Republik. Erschreckend auch diese Parallelität: In das gleiche Horn bläst in Deutschland DIE LINKE, die ebenfalls einen „heißen Herbst“ erhofft! Die Extreme – Rechte/Linke – Hand in Hand!

An jenem heutigen geschichtsträchtigen 9/11 lese ich (wiederum im Tagesspiegel), dass in der zweitgrößte Stadt Brandenburgs, in Cottbus, mit hoher Wahrscheinlichkeit ein AfD Mann zum Oberbürgermeister gewählt wird. Die Mehrheit der 100.000 Einwohner könnte, so steht zu befürchten, ihm die Stimme geben. Und das muss man sich dabei vor Augen halten: In Brandenburg steht die AfD seit dem Jahr 2020 auf der Liste der vom Verfassungsschutz als rechtsradikal eingestuften Organisationen („rechtsradikal“ sind Organisationen nur dann,

wenn sie nicht nur rechtes, ausländerfeindliches, antisemitisches Gedankengut verbreiten, sondern auch zu Straftaten zur Durchsetzung dieser Maximen bereit sind). Gleichgültig wie die Wahl ausgehen wird: dass die zweitgrößte Stadt Brandenburgs, einem (auch innerhalb der AfD besonders rechtsstehenden) Mann bereit ist, die Stimme geben zu wollen, ist beängstigend.

Noch einmal Bert Brecht:

*Der Schoß ist fruchtbar noch
Aus dem das kroch.*

Ein schlechter Reim, aber: bittere Wahrheit.

Noch sind die Zahlen derer, die in Deutschland AfD wählen, erfreulich niedrig.

Aber: werden wir standhaft aber bleiben, wenn die Strompreise explodieren, die Inflation um sich greift, die Arbeitslosigkeit dramatisch zunimmt? Sind wir gewappnet gegen die heuchlerischen und infamen Versprechen, die die AfD abzugeben bereit ist, unterstützt von Querdenkern und anderen Dummköpfen.

Machen wir uns nichts vor: auch unsere Demokratie ist gefährdet, wie jede andere in Europa auch.

Zu den eindrucksvollsten Büchern, die ich in der letzten Zeit gelesen habe, gehört "FEBRUAR 1933: DER WINTER DER LITERATUR". Uwe Wittstock beleuchtet dort nach großartiger Recherchearbeit nur die kurze Zeitspanne vom 30. Januar 1933 - Hindenburg ernennt Hitler zum Reichskanzler, der so auf legalen Wegen in diese Position kommt – bis zu der Nacht vom 27. auf den 28. Februar - den von den Nazis initiierte Reichstagsbrand.

Wittstock schildert das Schicksal der Literaten dieser Zeit, insbesondere in Berlin: von Heinrich Mann, der die Akademie der Künste verlassen muss (was das Ende dieser Einrichtung als liberale Institution bedeutet) über Walter Mehring, Mascha Kaléko, Else Lasker-Schüler und andere. Wir erfahren in diesem nur 300 Seiten umfassenden Buch, wie in einem einzigen Monat eine zwar wackelnde, noch nicht gefestigte, aber immerhin bestehende Demokratie sich in einen faschistischen Verbrechensstaat verwandelt. Es ist atemberaubend, in welcher Rasanz die Gesetzgebung die Ziele der Nazis umsetzt, die Rechtsprechung zum obszönen Revier der Mächtigen wird, auf den Straßen die SA wütet, der Mob morden und zerstören darf, unbehindert von der neuen Staatsmacht.

Warum, werden Sie sich fragen, formuliere ich diese mahnenden Gedanken, die zugleich ein Aufruf zur Wachsamkeit sein sollen, ausgerechnet vor diesem Kreis, in dem ohnehin niemand bereit ist, das Eintreten für Demokratie und Europafreundlichkeit aus den Augen zu verlieren. Der Kreisauer Kreis feiert in diesem Jahr die 80ste Wiederkehr seiner Tagungen im Berghaus in Kreisau. Kreisau steht nicht nur für den Widerstand im Nazi-Deutschland, steht vielmehr auch und insbesondere für Frieden und Freiheit, Kultur der Vielfalt in einem einigen freien Europa. Kreisau ist mit seinen ungezählten Begegnungen und Tagungen der Ort und der Geist, der für Wachsamkeit steht, die allein die skizzierten Katastrophen verhindern kann. Über 150 internationale Projekte, an denen sich mehr als 15.000 Menschen aus fünf Kontinente aller Farben, aller Kulturen beteiligen, arbeiten genau an diesem Thema: Erhalt

der Demokratie, der Freiheit, des Rechtsstaates. Der Kreisauer Kreis steht für die Werte, die die Bundesrepublik Deutschland seit nun mehr 75 Jahren, das vereinte Deutschland seit mehr als 30 Jahren erleben dürfen.

Für diese Werte einzustehen, verspricht bereits die Präambel der Freya von Moltke - Stiftung, die diese Satzung sich gegeben hat „in Verpflichtung für das Erbe des Widerstands und in Verantwortung für die Zukunft Europas“ und in heller Klarheit leuchtet Paragraph 2 dieser Stiftungssatzung:

„Die Stiftung dient der Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Gedankens der Völkerverständigung“

Der Geist und der Mut derer, die die Ziele der Freya von Moltke-Stiftung tragen, ist Garant dafür, dass wir alle wachsam unseren Rechtsstaat, unsere Demokratie, unser freies Europa verteidigen, wo immer sie angegriffen werden.

Peter Raue